



Stellten gemeinsam die ersten Ergebnisse des Forschungsprojektes MATILDE sowie die Fotoausstellung „Work in progress“ (linkes Bild) vor (rechtes Bild; von links): Renata Plattner (Caritas), Fotografin Daria Akimenko, Prof. Andrea Membretti, Evelyn Kirchmair (Markas) und Alessia Fellin (Caritas).

DLife/Groppo

Neue Lösung für Arbeitsintegration

FORSCHUNGSPROJEKT: Südtiroler Caritas und Unternehmen an MATILDE beteiligt – „Qualifikationsprofil“ erhebt auch „soft skills“

BOZEN (ih). Über 2 Jahre haben die Uni Turin und die Caritas im Rahmen des EU-Forschungsprojektes MATILDE nach neuen Lösungen gesucht, die die Integration neuer Mitbürger in den Arbeitsmarkt verbessern können. Ein Instrument, das als Ergebnis gestern vorgestellt wurde, ist das „Qualifikationsprofil“.

„In unseren Diensten erleben wir jeden Tag, wie schwierig es gerade für Menschen aus Nicht-EU-Ländern ist, einen angemessenen Arbeitsplatz zu finden“, erläuterte Alessia Fellin, die Leiterin des Caritas-Bereiches „Aufnahme“ bei der Pressekonferenz in den Räumen der Firma Markas. Oft fänden sie, wenn überhaupt, nur Jobs, die nicht zu ihren Fähigkeiten passen. Das führe zu Frustrationen – auch bei den Arbeitgebern. Es müsse daher darum gehen, die – beruflichen, sozialen und persönlichen – Fähigkeiten und Talente der Arbeitssuchenden richtig zu bewerten. Entwickelt wurde dafür im Rahmen des Forschungsprojektes, das noch bis Jänner nächsten Jahres weiterläuft, das „Qualifikationsprofil“. Das be-

rücksichtigt nämlich neben den beruflichen Qualifikationen eben genau diese „soft skills“, also die persönlichen und sozialen Kompetenzen. „Wir haben gemeinsam mit den Partnern dieses Instrument zur besseren Bewertung der ganzheitlichen Fähigkeiten der arbeitssuchenden Migranten getestet. Es hilft nicht nur Migranten, ihre Fähigkeiten selber besser einzuschätzen, sondern auch den Arbeitgebern, sich ein besseres Bild von den Personen zu machen“, erläuterte der wissenschaftliche Koordinator des Projektes, Andrea Membretti, Professor für Soziologie an der Uni Pavia.

Sozusagen als „Tester“ eingebunden in das Projekt war unter anderem das Südtiroler Unternehmen Markas. Bei Markas arbeiten 10.000 Mitarbeiter aus 84 verschiedenen Ländern. Das Qualifikationsprofil habe sich bei der Suche nach den richtigen Mitarbeitern als sehr nützlich erwiesen, berichtete Evelyn Kirchmair, Generaldirektorin von Markas Italien. Es helfe, sich ein besseres Bild von den Arbeitssuchenden zu machen, ihre Fähigkeiten ganzheitlich kennenzulernen und ihnen dann ein passendes Arbeitsplatzangebot machen zu können. Das helfe, Fehlschläge zu vermeiden. Dabei sei

es sehr schön, berichtete sie, zu sehen, wie die Personen im Laufe eines solchen Bewerbungsgesprächs ihre eigenen Fähigkeiten kennen und schätzen lernten und sich wertgeschätzt fühlten. Laut den Daten von 2019 sind Nicht-EU-Bürger in Südtirol zu 35 Prozent im Gastgewerbe beschäftigt, zu 15,7 Prozent in wirtschaftlichen Dienstleistungsbetrieben, zu 12,4 im Baugewerbe, zu 11,8 im verarbeitenden Gewerbe, zu 8,3 im Handel und zu 5 Prozent in der Landwirtschaft. Die Arbeitslosigkeit liegt jedoch bei 12 Prozent, während sie insgesamt gesehen in Südtirol bei 3 Prozent liegt.

© Alle Rechte vorbehalten